Mittwoch, 27. Juni 1923 · 71. Jahrgang Nr. 297

# Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Einzelnummer 400 M.

Mit Berliner Familien-Zeitung
Moden-Zeitung · Sport-Zeitung
Film-Zeitung · Haus- u. Garten-Ztg.
Techn. Zeitung · Witzblatt „ULK"

Erscheint täglich zweimal Sonntags, Festtags u. Montags einmal. Abonnementspreis einschliesslich zweimaliger Zustellung durch die Botenfrau M. 2500.— wöchentlich, im voraus zahlbar. Abonnementspreiserhöhungen während der Bezugszeit vorbehalten. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung od. Erstattung des entsprechenden Entgelts. Tagespreis für Anzeigen: Die 12gespaltene Zeile M. 6000.—, für kleine Anzeigen: das Wort M. 1000.—, das fettgedruckte Wort M. 2000.—. Haupt-Exped.: SW., Jerusalemer Str. 46—49. Fernsprecher: Dönhoff Nr. 3440 bis 3455; für den Fernverkehr Nr. 4207 bis 4209. — Rudolf Mosse-Code. — Filialen: Moritzplatz, Köpenicker Strasse 67-68, Wiener Strasse 1-6, Frankfurter Allee 286, Frankfurter Allee 346, Grosse Frankfurter Strasse 101, Greifswalder Strasse 197, Kochhannstrasse 9, Schönhauser Allee 144, Schiffbauerdamm 4, Rheinsberger Strasse 79, Fennstrasse 1, Müllerstrasse 155, Badstrasse 61, Königstrasse 56-57, Rosenthaler Strasse 48, Rathenower Strasse 3, Turmstrasse 61, Potsdamer Strasse 33, Leipziger Strasse 103, Zimmerstrasse 59, Blücherstrasse 69, Fidicinstrasse 9; Charlottenburg: Tauentzienstrasse 2, Kantstrasse 34, Scharrenstrasse 39, Nürnberger Strasse 25-26, Kaiserdamm 20; Friedenau: Rheinstrasse 19; Halensee-Grunewald: Henriettenplatz; Lichtenberg: Frankfurter Allee 241; Lichterfelde-West: Carlstr. 1-2; Neukölln: Berliner Str. 41, Hermannstr. 93-94, Kaiser-Friedrich-Strasse 247-48, Pankow: Bornholmer Str. 1, Schmargendorf: Breite Strasse 3; Schöneberg: Hauptstrasse 23-24, Martin-Luther-Strasse 9; Steglitz: Albrechtstrasse 130; Tempelhof: Berliner Strasse 147; Treptow: Krüllsstr. 7; Weissensee: Streustr. 126; Wilmersdorf: Uhlandstr. 88, Kaiserplatz 13; Brandenburg: Hauptstr. 4; Breslau: Schweidnitzer Str. 21-22; Cöpenick: Schlossstr. 1; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a; Niederschöneweide: Brückenstr. 22; Potsdam: Brandenburger Str. 23; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Paradepl. 8.

Chefredakteur: Otto Nuschke.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

## Millerand als Einigungsapostel

### Der „rücksichtsvolle" Sieger

**Paris**, 26. Juni. (E. E.)

Bei einem von der Vereinigung auswärtiger Journalisten veranstalteten Essen hielt Präsident Millerand eine Rede, in der er unter anderem ausführte: Wenn Frankreich sich mit seinem belgischen Freunde nach dreijährigen fruchtlosen Versuchen dazu entschlossen hat, die Methode zu ändern und dort, wo die Ueberredung nichts auszurichten vermochte, Gewalt anwandte, so braucht niemand dahinter eine geheime Absicht zu argwöhnen. Wer dies Vorgehen aber nicht verstehen wolle, der müsse sich klar darüber sein, wie sehr einem Volke, das sein Recht verlange, zuwider sei, sich immer wieder hinhalten zu lassen und Rücksicht auf die Stimmung des Siegers nehmen. Wenn auch die durch den Krieg geknüpften Bande gelockert seien und jeder Verbündete die Freiheit seiner Entschließungen und Anschauungen zurückgewonnen habe, so bleibe doch die gute Sache, für die die Alliierten gekämpft und gesiegt hätten, fortbestehen. Mit ihr und durch sie habe seine bestimmte Weltanschauung und die Zivilisation den Sieg davongetragen. Frankreich weise jeden Gedanken an die Möglichkeit einer Entfremdung der bisherigen Verbündeten von sich.

### Die belgische Krise noch ungelöst

#### Theunis will den Auftrag zurückgeben

**Paris**, 26. Juni. (W. T. B.)

„Journal des Debats" berichtet aus Brüssel zum Stand der Kabinettskrise: In politischen Kreisen herrscht der größte Pessimismus. Man steht noch immer da, wo man in den ersten Tagen gestanden hat. Daher wird vermutet, daß Theunis heute abend darauf verzichtet, den Widerstand der flämischen Katholiken überwinden zu wollen und daß er den Auftrag in die Hände des Königs zurücklegen wird.

## Dollar: 142857

### (New-Yorker Parität)

**Aus dem Bezirk Mainz sind gestern 600 Eisenbahner mit ihren Familien ausgewiesen worden; ihr Hausrat wurde beschlagnahmt.**

Der Präsident des Danziger Senats hat sich zu den Verhandlungen des Völkerbundsrates nach Genf begeben.

Von der norwegischen geographischen Gesellschaft wird eine mineralogische Expedition in das Murmangebiet entsandt.

Die Geltungsdauer aller Mieterschutzverordnungen ist bis zum 30. September verlängert worden.

## „Das doppelte Amphitheater"

### Ein Nachwort zum Münchener Hochverratsprozeß

Von

**Julius Bab**

Der Professor Fuchs, der durch die Münchener Verhandlungen jetzt allen Deutschen so außerordentlich unliebsam bekannt ist, war einem engeren Kreise deutscher Kunstfreunde schon vor einem halben Menschenalter sehr genau bekannt — allerdings kaum in liebsamerer Weise. Damals hatte Professor Fuchs freilich seinen Ehrgeiz noch nicht darauf gerichtet, „Deutschland" so im ganzen zu retten; er beschränkte sich damals auf das deutsche Theater. Aber es ist höchst lehrreich zu sehen, wie die Kontinuität der Persönlichkeit sich gegenüber jeder Materie durchsetzt; der „Politiker" Fuchs war in dem Aesthetiker bereits restlos enthalten — er war, was er blieb: ein bis zum Verbrecherischen beschränkter Dilettant!

Der Dilettant unterscheidet sich vom Künstler, vom Berufenen, vom Schaffenden jeder Art dadurch, daß er völlig unfähig ist, die Dinge selbst anzuschauen, Sachverhalte zu würdigen, aus Wirklichkeiten das Gesetz seines Schaffens zu empfangen; immer kommt der Dilettant von irgendeinem Stück abgeschlossener und abgestorbener Ueberlieferung her, von einer übernommenen Idee, einem Schlagwort, einer Phrase. Und indem er nach dieser wesenlosen Idee die lebendigen Dinge einzurichten sucht, richtet er Unheil an — natürlich in immer größerem Maße, je größer das Material ist, dem er sich zuwendet.

Für ernsthafte Freunde der Bühnenkunst war schon das Unheil, das Fuchs als Theaterdilettant anrichtete, gar nicht so klein! Sein Schlagwort bezog er damals von den Münchener Malern, die ein sehr unglücklicher Ehrgeiz gepackt hatte, die Bühne zu erobern; Fuchs wurde der Wortführer ihres „Münchener Künstlertheaters" und proklamierte die „Reliefbühne". Das heißt, die Theaterkunst wurde unter das Gesetz der bildenden Künste gestellt. (Der Fall ist künstlerisch-aktuell, weil wir auf verzwickten „expressionistischen" Umwegen eben wieder in derselben Sackgasse angelangt sind — siehe z. B. Herrn Tairoff mit seiner kubistischen Kammerspielbühne aus Moskau und seine enthusiastischen Berliner Bewunderer!) Die paar Tatsachen: daß das Theater als eine Bewegungskunst von Grund aus anderen Gesetzen gehorchen muß als Malerei oder Plastik, daß der lebendige Schauspieler, dessen ständig verwandelter Körper auf uns als Seelenausdruck wirken soll, niemals totes Material einer Bildwirkung sein kann, daß eine dramatische Dichtung kein verbindender Text für „lebende Bilder", sondern ein sich unaufhörlich entfaltendes Leben ist — diese paar Tatsachen fanden bei Fuchs nicht die geringste Berücksichtigung. Die Bühne hatte flach zu sein wie ein Nudelbrett, und auf ihr hatten schöne symmetrische Gruppen zu stehen und „Reliefwirkung" zu produzieren; ob der dramatische Vorgang dabei zum Ausdruck kam oder völlig verzerrt und lahmgelegt wurde, das war egal. Das Kostüm war alles, der Mensch nichts. Ophelia trug, solange sie bei Vernunft war, schöngewundene Ohrschneckeln — im Wahnsinn hatten die Haare gelöst herunterzuhängen. Als bei einer Probe nun mal in einer frühen Szene solch Haarschneckel versehentlich lich aufging, rief der Malerregisseur entsetzt: „Ja, woran sollen die Leute denn nachher merken, daß Ophelia wahnsinnig geworden ist?!" — Soviel sachliche Kenntnis, Liebe und Achtung hatten diese Menschen für das Wesen der Schauspielkunst und der dramatischen Dichtung — — beinahe soviel wie heute Fuchs und Genossen für das lebendige Wesen des Deutschen Reiches.

Der Professor Fuchs machte für dieses Theater auch ein Repertoire! (d. h. er projektierte — zur Ausführung kam es nicht, der baldige Krach dieser Kraftunternehmung war so unausbleiblich, wie heute der politische.) In diesem Repertoire war, wie ich mich entsinne, so ziemlich die ganze lebendige Theaterliteratur der Welt verpönt; erlaubt waren — außer des Herrn Professor Fuchs eigens zu diesem Zweck verfaßten Poemen (möglichst nicht gedacht möge ihrer werden!) ein paar ausgegrabene Mysterienspiele, ein paar Hans-Sachs-Schwänke und von Goethe ausgerechnet nicht „Götz", „Iphigenie" oder „Tasso", sondern „Die natürliche Tochter". So schlicht auf die Tatsachen der dramatischen Wirklichkeit war Herrn Fuchsens Repertoire gebaut. — Sein ganz besonderer Fimmel aber war das „Amphitheater"! Steine sind im allgemeinen geduldiger als Schauspieler und Dichter, und hier konnte nun mit einem ungeheuren Aufwand, seither in hundert Variationen

## Bombenanschlag in Wiesbaden

### Die Aktivisten an der Arbeit? — Lediglich Deutsche verletzt

**Wiesbaden**, 26. Juni. (W. T. B.)

**Heute vormittag 5 Uhr explodierte im Schalterraum des hiesigen Hauptbahnhofes eine Bombe, durch die fast sämtliche Scheiben und eine großer Teil der Einrichtung zerstört wurden. Verwundet wurden dabei zwei Deutsche, ein Mann und eine Frau.**

## Der Etappenschrecken in Buer

### Vor den Augen der Eltern getötet — Der Schuß im Treppenflur

**Essen**, 26. Juni. (W. T. B.)

Die Strafmaßnahmen, die wegen der Erschießung der belgischen Soldaten bei Lippramsdorf über die Stadt Buer verhängt sind, forderten, wie bereits kurz gemeldet, eine Reihe von Opfern, und zwar drei Tote und eine Anzahl Verwundeter. Auf der Ostfalenstraße wurde der 23 Jahre alte Johann Tombrink erschossen. Dieser stand um 8 Uhr abends vor seinem elterlichen Haus im Vorgarten, als plötzlich eine belgische Patrouille auftauchte. Der junge Tombrink war gerade im Begriff, nach Aufforderung durch seinen Vater in das Haus zurückzugehen, als schon der tödliche Schuß fiel. Er stürzte vor den Augen seiner Angehörigen nieder und verschied einige Augenblicke nachher. Die Angehörigen wurden, als sie zur Hilfeleistung in den Vorgarten gehen wollten, ebenfalls mit Erschießen bedroht. — Der 22jährige Sohn der Witwe Wesemeyer aus der Essener Straße ging mit seinen Brüdern abends auf den Neumarkt. Die jungen Leute suchten, als sie bemerkten, daß sie verfolgt wurden, Schutz hinter der großen Markthallenbaracke. Zwei blieben auf den Anruf der belgischen Posten mit erhobenen Händen stehen, während der dritte ins Haus hineinlief. Einer der Posten sandte ihm auf der Treppe einen Schuß nach, der ihn in den Nacken traf und ihn tötete. Die Leiche wurde in das obere Stockwerk des Hauses gebracht, wo sie zurzeit noch von einem Doppelposten bewacht wird.

Der dritte Tote heißt Rickert. Er ist ein alter Mann, der für das Krankenhaus in Horst Besorgungen machte, wobei er erschossen wurde. Ferner sind mehrere Personen angeschossen worden. Wie mehrfach beobachtet wurde, ist auch von Soldaten auf Leute, die am Fenster ihrer Wohnung standen, geschossen worden. In vielen Fällen wurden auch erleuchtete Fenster eingeworfen. Außerdem sind eine Anzahl Personen aufgegriffen worden, die die Nacht mit Autoputzen und Kartoffelschälen auf der Wache verbringen mußten.

## Die Ausgestaltung des Rapallo-Vertrages

### Verhandlungen im Auswärtigen Amt

**Berlin**, 26. Juni. (W. T. B.)

Heute ist im Auswärtigen Amt die deutsch-russische Kommission für die Verhandlungen zur Ausgestaltung des Rapallo-Vertrages unter dem Vorsitz des Wirkl. Geheimrats v. Körner zusammengetreten. Von seiten Rußlands nahmen an der ersten Sitzung teil: Botschaftsrat Bratmann-Brodowski, Botschaftssekretär Jakubowitsch, Legationsrat Dr. Rudenko von der ukrainischen Gesandtschaft, Prof. Dr. Goldstein, Dr. Rapaport, Rechtsbeistand der russischen Botschaft, Dr. Blumenfeld, Sekretär der ukrainischen Konsularabteilung. Nach Austausch gegenseitiger Begrüßungen wurden Fragen der Geschäftsordnung besprochen und beschlossen, zunächst in die Beratung eines Konsularvertrages einzutreten.

## Die Arbeit in Lausanne

### Bestätigung zahlreicher Abkommen

**Lausanne**, 26. Juni. (W. T. B.)

Das politische Komitee bestätigte heute morgen die verschiedenen in der letzten Zeit getroffenen Vereinbarungen, vor allem das Abkommen über die neue griechisch-türkische Grenze bei Karagatsch, ausgenommen Einzelfragen, die noch von den Sachverständigen geprüft werden. Der neu eingetroffene bulgarische Delegierte Morwoff genehmigte die Klauseln über die Annektierung Thraziens, protestierte aber nachdrücklich gegen die unzulängliche Lösung der Frage des bulgarischen Zuganges zum Meere. Die Anerkennung des französisch-türkischen Nebenvertrages soll endgültig durch ein Schreiben der französischen Delegation an die türkische Delegation, in dem jenes Abkommen bestätigt wird, geregelt werden.

## England vermehrt seine Luftflotte

### 80 Prozent mehr Flugzeuge

**London**, 26. Juni. (W. T. B.)

**Der politische Berichterstatter der „Daily Mail" schreibt, heute werde vom Premierminister oder vom Staatssekretär für Luftfahrt eine äußerst wichtige Erklärung über die künftige Entwicklung der britischen Luftmacht abgegeben werden. Es verlaute, daß eine Vermehrung um 80 Prozent der Zahl der Flugzeuge in den Ausgaben für das augenblickliche Jahr vorgeschlagen werde. Diese Vermehrung würde, wie verlautet, eine Mehrausgabe von 8 Millionen Pfund für das Land bedeuten. Diese Summe werde jedoch über zwei Jahre verteilt werden; 5 Millionen würden im ersten und 3 Millionen im zweiten verlangt werden.**

Die Luftfahrtkonferenz hat eine Entschließung angenommen, die sich für die Abhaltung einer internationalen Luftfahrtkonferenz ausspricht, auf der allgemeine internationale Rechtssätze über Luftfahrt vereinbart werden sollen, während eine andere Entschließung für die Errichtung eines einheitlichen optischen Signaldienstes zur Uebermittlung von Meldungen an Flugzeugpiloten eintritt. Endlich wurde noch eine Entschließung gefaßt, in der gefordert wird, daß eine internationale Zusammenkunft für Luftfahrt die Einsetzung einer internationalen Kommission erwägen solle, um Abmachungen über Standardisierung des Materials und der Teile von Luftfahrzeugen vorzubereiten.

## Der Mord von Parchim

### Die beiden Verhaftungen in Berlin — Der ungefragte Roßbach meldet sich

Die beiden Personen, die am Montag von der Berliner Politischen Polizei unter dem Verdacht der Begünstigung des Parchimer Mordes verhaftet worden sind, wurden gestern einem eingehenden Verhör unterzogen, nach dessen Abschluß beide weiter in Haft behalten wurden.

Wie die B.S.-Korrespondenz hierzu von unterrichteter Seite erfährt, sollen die Verhafteten, die beide der aufgelösten Deutschvölkischen Freiheitspartei angehörten, früher in dem Berliner Bureau der Arbeitsgemeinschaft Roßbach tätig gewesen sein. Dieses Bureau führt bekanntlich den Decknamen „Deutsche Auskunft" und hat seine Geschäftsräume in der Wohnung Roßbachs in Wannsee. Roßbach figurierte in dieser „Auskunft", in deren Räumen die Polizei übrigens wiederholt — zuletzt gelegentlich der Auflösung der Deutschvölkischen Freiheitspartei — Haussuchung gehalten hat, als „Hauptleiter der politischen Abteilung". Weitere Verhaftungen sind in Berlin bis zur Stunde noch nicht erfolgt, obgleich natürlich eingehende Ermittelungen nach etwaigen weiteren Mitschuldigen und zur Aufdeckung der zwischen den Roßbach-Organisationen in Mecklenburg und Berlin bestehenden Verbindungen angestellt werden. Für den Fortgang der Untersuchung erwartet man vor allen Dingen nähere Mitteilungen der mecklenburgischen Kriminalbehörden, die bis gestern abend noch nicht vorlagen.

Roßbach selbst, dessen Name in allen bisherigen Meldungen als der des Leiters der ganzen weitverzweigten Organisation eine große Rolle spielt, läßt durch seinen Verteidiger zu den Veröffentlichungen der Abteilung I A des Berliner Polizeipräsidiums erklären, daß er „persönlich diesen Dingen fernstehe" . . .